

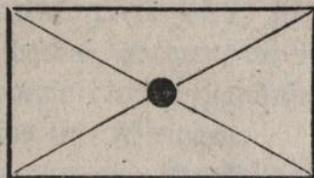
Öffener Brief

an alle

Hausherren

in Wien.

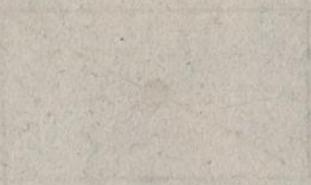
Von Julius Neidl.



1810

1810

1810



Meine Herren!

Bereits hat Alles sein Scharflein beigetragen, um eine schnelle Erleichterung der bisherigen, so gedrückten Verhältnisse der arbeitenden Klasse zu bewerkstelligen. Fast alle Handwerker = Innungen haben die zweckmäßigsten Mittel berathen, und so weit es für den Augenblick thunlich war, auch in Ausführung gebracht, um das materielle Wohl der Arbeiter zu fördern. Nur Sie allein, meine Herren, Sie, mit den steinernen Herzen, sind gegen alle Aufrufe und Anregungen der öffentlichen Blätter, gegen alle Klagen und Bitten des Volkes taub! —

Wie lange werden Sie noch zögern, die so übermäßigen, hohen Zinsen herabzusetzen?

Wollen Sie ganz allein eine Ausnahme machen, während rund um Sie her Jeder, der Handwerker, der Fabrikant, der Gutsbesitzer, sein Möglichstes thut, um Hülfe zu schaffen, wo sie nöthig ist?

Die Miethzinsen haben dormalen eine solche Höhe erreicht, daß es dem Geschäftsmanne sowohl, als dem Arbeiter geradezu unmöglich wird, sie zu bestreiten! Manche Familie muß darben, hungern, die Nächte zu Hülfe nehmen, um bei dem ohnehin kärglich zugemessenen Arbeitslohne, das Geld für den Zins zu erschwingen.

Wenn aber nun Krankheit die Kräfte des Arbeiters hinwegrafft, was dann?

Die Familie wird mit Zittern und Bangen den Tag herannahen sehen, an dem sie von dem hartherzigen Hausherrn um ihre letzte Habe gepfändet, hilflos und obdachlos hinausgestossen wird.

Wir sprechen hier nicht von jenen, die durch Liederlichkeit und Leichtfinn in diese Lage gerathen. Nein! — Hunderte von Familien reißt geradezu nur der übermäßig hohe Zins, verbunden mit irgend einem unvorhergesehenen momentanen unglücklichen Ereignisse, in das Verderben.

Hunderte solcher Fälle beweisen die Wahrheit unserer Behauptungen.

Wir verlangen daher von Ihnen, meine Herren:

Herabsetzung der Miethzinse um ein Drittel des bisherigen Betrages.

Sie können und müssen das thun!

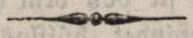
Ihr Kapital unterliegt keinem Verluste, Sie verdoppeln dasselbe ohne die geringste Bemühung, ohne das mindeste Risiko, Sie können daher auch die Prozente mäßiger berechnen.

Wir haben bisher Häuser, die 7, ja 8 Prozent tragen, während Fabrikanten, Kaufleute mit 3, oft gar mit 2 Prozent arbeiten müssen, und noch überdieß allen Wechselfällen des Zufalles ausgesetzt sind.

Erfüllen Sie, meine Herren, deshalb die gerechten Wünsche der Zinszahlenden. Bereits sind einige Hausherren, namentlich der Bäckermeister Suchan in Fünfhaus, mit einem edlen Beispiele vorangegangen. Wir hoffen zuversichtlich, daß Sie Alle, Alle die Eisernde von Ihrem Herzen lösen, und sich die bedrängte Lage so vieler Familien zu Gemüth nehmen werden. Der Dank, der Segen so Vieler, denen Sie dadurch wahrhafte Hülfe leisten, wird Sie reichlich für den verhältnißmäßig kleinen Verlust entschädigen.

Alle Zinszahlenden.

P. S. Aber bald, meine Herren, bald! Schnell geholfen, ist doppelt geholfen!



Druck von A. Pichler's Witwe.

Ra322 2.Ex.
No261